

Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender
Herausgeber: Pro Juventute
Band: 59 (1966)
Heft: [1]: Schülerinnen

Artikel: Eine Jugend auf Eis und Rollen
Autor: Kappeler, Andreas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-987158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 27.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Eine Jugend auf Eis und Rollen



Ein kleines Zürcher Mädchen von sieben Jahren war krank. Es litt schwer an chronischem Halsweh und Husten. Die Ärzte empfahlen den Eltern, ihr Kind möglichst von Nebel, Regen und Schnee fernzuhalten.

Der Vater des Mädchens entschloss sich zu einer Behandlung entgegengesetzter Art. Er kaufte seiner Tochter Schlittschuhe und Rollschuhe.

Von diesem Zeitpunkt an konnte man das Mädchen täglich auf dem Eisfeld oder der Rollschuhbahn antreffen. Bei schlechtem Wetter wurde es warm eingepackt, aber auch bei Sturm und Regen widmete es jede freie Minute dem geliebten Sport. Bald waren Halsschmerzen und Husten wie weggeblasen; die Kur hatte gewirkt.

Im Jahre 1962 errang Fränzi Schmidt, so hiess nämlich das kleine Mädchen, an der Rollschuhweltmeisterschaft in Miami Beach in Florida Sieg und Titel. Die junge Läuferin hatte auch schon mehrere Schweizermeisterschaften sowohl im Rollschuh- wie im Eiskunstlaufen gewonnen.

Fränzis Eltern und auch die kleine Sportbegeisterte selbst hatten anfangs überhaupt nicht an eine wettkampfsportliche Tätigkeit gedacht. Der Entschluss, Eislaufstunden zu nehmen, legte aber den Grundstein zu einer sportlichen Karriere. Der Trainer Fränzis war begeistert vom unwahrscheinlich starken Willen, von der grossen Ausdauer und der mächtigen Begeisterung, die das Mädchen zeigte. Schon im ersten Winter durfte sie an einem Anfängerlaufen teilnehmen; es brachte den ersten Sieg für Fränzi Schmidt und eröffnete damit eine Erfolgsserie, die über Jahre hindurch nicht abbrechen sollte.

Jetzt begann auch das regelmässige, methodische Training. Im Vergleich zu den jungen Läuferinnen im Ausland, die sich oft ausschliesslich dem Sport widmen, waren die Trainingsmöglichkeiten für Fränzi sehr knapp bemessen. Die Schule und später die Lehre durften nicht vernachlässigt werden. Aber Jahre hindurch fand Fränzi jeden Tag zwei bis drei Stunden Zeit zum

Training, meist am Abend, wenn die Mädchen ihres Alters von der Arbeit ausruhten oder gar schon schliefen. Auch auf vieles andere musste dem Sport zuliebe verzichtet werden: Kein unbeschwertes Spielen, keine Geburtstagsseinladungen, kein Kinobesuch. Im Sommer durfte Fränzi nicht baden, weil sie dadurch immer müde und schlapp wurde und nachher nicht mehr richtig trainieren konnte. Sogar die Ferien nutzte sie immer für den Sport aus, und oft konnte man sie dann morgens um sechs Uhr schon auf der Rollbahn sehen, wo sie ihre Figuren und Kreise übte.

Als die Berufswahl an Fränzi herantrat, ordnete sie ihre geheimen Wünsche dem Sport unter. Statt des Weges in künstlerischer Richtung, den sie wegen ihrer zeichnerischen Begabung gern eingeschlagen hätte, wählte sie einen Beruf, der ihr die nötige Freizeit für das sportliche Training liess. Heute ist sie aber auch als kaufmännische Angestellte sehr zufrieden.

Alle diese Verzichte hatten einen Einfluss auf Fränzis Charakter. Sie wurde schnell erwachsen. Schon als neunjähriges Mädchen musste sie regelmässigen Umgang mit Erwachsenen pflegen, musste immer ein freundliches Lächeln für Preisrichter und Offizielle übrig haben, musste unzählige Male allein vor grossem Publikum auftreten, musste lernen, Niederlagen entgegenzunehmen.

Diese Prüfungen waren für Fränzi eine Schule für das Leben. Sie lernte, sich zu beherrschen, mit Menschen umzugehen und gewann ein gesundes Selbstvertrauen.

Fränzi Schmidt wird eines Tages den Wettkampfsport aufgeben. Bleiben wird die Freude an sportlicher Betätigung, bleiben wird auch die tiefe Befriedigung, die ihr der Sport geschenkt hat.

Andreas Kappeler

